

Leseprobe aus:

Sylke Tempel

Die Tagesschau erklärt die Welt



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

Vorwort

Man kennt die Parabel von den Menschen, die einen Elefanten im Dunkeln ertasten müssen. Einer bekommt die Ohren zu fassen und vermutet ein Zelt. Ein anderer schließt aus der von festen Stoppeln überzogenen Haut, dass er es mit einer frisch gemähten Wiese zu tun habe. Ein Dritter wiederum hangelt sich an einem der mächtigen Beine entlang und ist sich sicher, dass es sich nur um die Säule eines Gebäudes handeln könne.

Dem Weltgeschehen Sinn zu verleihen gleicht einem solchen Versuch, einen Elefanten im Dunkeln zu ertasten. Denn genauso schwierig ist es, aus den immerfort auf uns einströmenden Informationen das Nützliche herauszufiltern und wenigstens eine Ahnung von den Umrissen und den Zusammenhängen zu gewinnen, die die Welt prägen.

Nie zuvor hat sie sich so rasant gewandelt wie zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Und nie zuvor war sie so eng verknüpft wie heute. Das Internet enthält knapp zwanzigmal so viel Informationsvolumen wie die größte Drucksammlung der Welt, die Library of Congress. Der wirtschaftliche Aufschwung Chinas bleibt nicht ohne Folgen für die globalen Arbeitsmärkte. Karikaturen, die in einer dänischen Zeitung erscheinen, rufen Aufstände in der halben Welt hervor. Wissenschaften wie Gen- und Biotechnologie stellen die Menschheit vor ungeheure ethische Herausforderungen. Und Tag für Tag

treffen Politiker in Deutschland, in Europa und der ganzen Welt Entscheidungen, die Auswirkungen auf unser aller Leben haben.

Eine Nachrichtensendung wie die Tagesschau hilft dabei, all diese Entwicklungen im Blick zu behalten. Sie berichtet über Bundestags- und Landtagswahlen, neue Gesetze der Europäischen Union, die Terroranschläge vom 11. September 2001 und Selbstmordattentate in Israel. Sie informiert über die Arbeitslosenzahlen und die Kursentwicklung an den Börsen, die Oscar-Verleihung oder Naturkatastrophen wie den Tsunami, der im Dezember 2004 ganze Küstengebiete verwüstete, oder den Hurrikan «Katrina», dem die Stadt New Orleans im September 2005 zum Opfer fiel.

Aber welche Aufgabe hat eigentlich der Bundestag? Warum besteht Deutschland überhaupt aus Bundesländern? Was ist Terrorismus? Und wieso zieht sich der Nahostkonflikt bereits über Jahrzehnte hin? Weshalb ist es so schwer, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen? Und trägt der Mensch dazu bei, dass sich das Klima wandelt und sich Wirbelstürme, Überschwemmungen und dergleichen Katastrophen häufen?

Dieses Buch gibt Antworten auf all solche Fragen, die in den Sendungen der Tagesschau gar nicht beantwortet werden können. Es ist der Versuch, ein Gerüst um den imaginären Elefanten zu errichten, das es vor allem Jugendlichen, aber auch Erwachsenen erlaubt, die Nachrichten in einen größeren Zusammenhang zu stellen und die Gegenwart besser zu verstehen. Geordnet nach den Sparten der Tagesschau – Inland, Ausland, Wirtschaft – und ergänzt durch Kapitel zu Kultur und Religion beziehungsweise Umwelt, Wissenschaft und Technik, bietet es eine Orientierung, um sich in der Fülle der Ereignisse besser zurechtzufinden. Eine Einführung bil-

det jeweils den Grundpfeiler, und in den Stichwortteilen werden dann ausgewählte Bereiche näher erklärt.

Eine kurze Geschichte Deutschlands seit 1945 leitet das Kapitel «Inland» ein. Darin werden die Grundzüge des Wiederaufbaus nach dem Krieg, der Teilung und der Wiedervereinigung sowie die Veränderungen der politischen Kultur Deutschlands skizziert. Denn nur wenn man diese Vorgeschichte kennt, kann man die Gegenwart verstehen.

Was folgte auf das System des Kalten Krieges, in dem zwei Supermächte mit ihren unterschiedlichen Ideologien die Welt beherrschten? Welche Auswirkungen hat der Aufstieg der USA zur einzigen Weltmacht? Kann es so etwas wie eine «Weltregierung» geben? Und wie lässt sich das «globale Dorf» beschreiben, in dem wir heute leben? Ist es nicht eher eine «globale Großstadt» mit all den damit verbundenen Problemen – der Kluft zwischen Arm und Reich und den Konflikten zwischen unterschiedlichen Kulturen und Interessengruppen? Das sind die Fragen, mit denen sich das Auslands-Kapitel beschäftigt.

Das dritte Kapitel widmet sich der Wirtschaft. Stärker als je zuvor bestimmt sie unseren Alltag. Geld und Waren wandern heute in einem nie gekannten Ausmaß um die Erde. Alle Staaten sind in den globalen Wirtschaftskreislauf eingebunden. Lässt sich diese Entwicklung überhaupt noch steuern? Und welche Auswirkungen hat sie auf den deutschen Arbeitsmarkt?

Der Kultur räumt die Tagesschau üblicherweise weniger Raum ein – zumindest auf den ersten Blick. Aber Kultur ist weit mehr als die Verleihung der Oscars oder des Nobelpreises für Literatur, die Eröffnung der Bayreuther Festspiele oder eine besonders gelungene (oder umstrittene) Theaterinszenierung. Sie entsteht aus einer ständigen Auseinandersetzung mit vielfältigen Traditionen, die vor allem

von Geschichte und Religion geprägt sind. In jeder Debatte über Terrorismus, den Umgang mit religiösem Fundamentalismus oder die Integration von Minderheiten spiegelt sich diese Auseinandersetzung wider.

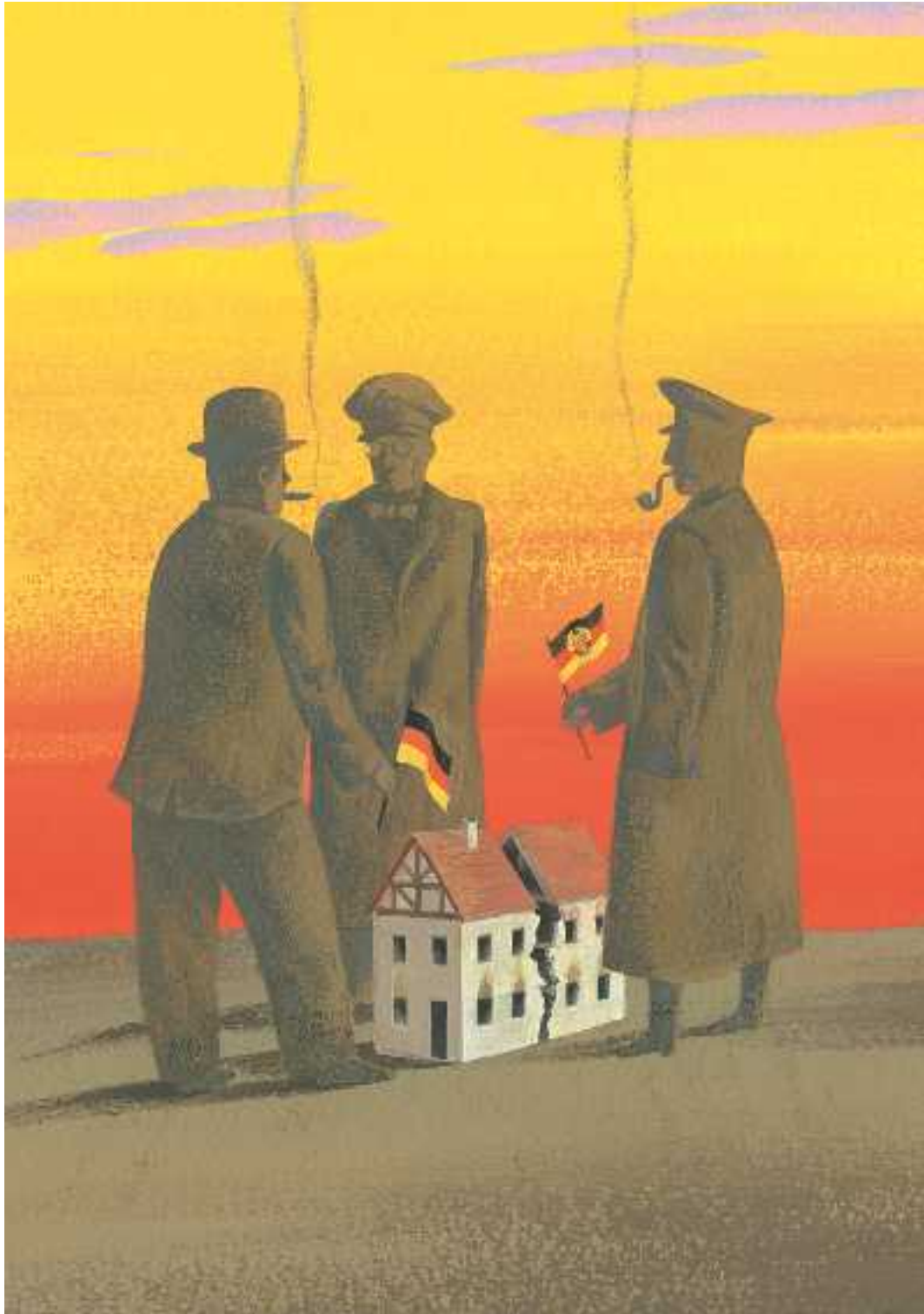
Das letzte Kapitel schließlich schlägt einen Bogen von der globalen Erwärmung über die Erschließung alternativer Energiequellen bis hin zu den Herausforderungen von Gen- und Biotechnologie. Wissenschaft und Forschung mögen in abgeschiedenen Labors stattfinden, und für Laien ist es meist nicht leicht, ihre Ergebnisse zu begreifen. Doch gerade die Fragen der Energieversorgung, des Klimawandels und der Genforschung betreffen uns alle.

Dienen die Einführungen als Gerüst, so sollen die Stichwortteile zu den einzelnen Kapiteln helfen, wichtige Aspekte des jeweiligen Themas genauer zu beleuchten. Einträge zu «Bundestag» oder «Föderalismus» etwa erklären das politische System in Deutschland. Warum es so schwierig ist, die Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern beizulegen, ist ohne einen kurzen historischen Abriss zum «Nahostkonflikt» nicht zu verstehen. Wie entstand die «Börse»? Wie funktioniert die «Marktwirtschaft», und wie entwickelte sie sich? Dass nur demokratische Staaten die Sicherheit und Freiheit der Menschen garantieren können, die in ihnen leben, wird kaum jemand bezweifeln – doch was ist eigentlich mit «Demokratie» gemeint? Und wodurch zeichnet sie sich aus? Welchen Einfluss hat der «Golfstrom» auf unser Klima, und worin bestehen Chancen und Risiken der «Nanotechnologie»?

«Die Tagesschau erklärt die Welt» versteht sich als Abenteuerspielplatz des Wissens, der es vor allem jungen Lesern ermöglichen soll, das Gerüst um den imaginären Elefanten je nach Laune, Interesse und vor allem mit viel Freude zu

erklettern; sich ein Bild von der Welt zu machen, in die sie hineinwachsen, die sie schon jetzt prägt und die sie in den nächsten Jahrzehnten maßgeblich mitgestalten werden. Nirgendwo aber steht geschrieben, dass sich nicht auch ältere Leser auf Abenteuerspielplätzen tummeln und die Welt aus einer neuen Perspektive entdecken dürfen.

Man muss dieses Buch nicht von Anfang bis Ende lesen, sondern kann es ebenfalls zur Hand nehmen, um im Register einzelne Begriffe nachzuschlagen oder um in den Stichwortteilen zu stöbern. Welche Art der Lektüre auch immer man bevorzugt: Wir hoffen, dass sich «Die Tagesschau erklärt die Welt» als hilfreicher Wegweiser durch unsere Gegenwart erweist. Und dass es dem Leser bei aller Ernsthaftigkeit der behandelten Themen einige vergnügliche Stunden bereitet.



1. Inland

Eine kurze Geschichte Deutschlands seit 1945

Darf ein Kanzler seinen Job quittieren?

Darauf hatte die Republik sechs Wochen lang gewartet. Am 30. Juli 2005, pünktlich um 20.15 Uhr, gleich nach der Tagesschau, würde *Bundespräsident* Horst Köhler die Öffentlichkeit über eine Entscheidung unterrichten, die ihm, so hieß es aus dem Bundespräsidialamt, nicht leicht gefallen war.

Die Spannung löste sich schon nach dem ersten Satz. «Ich habe heute den 15. Deutschen Bundestag aufgelöst und Neuwahlen für den 18. September angesetzt.» Dann sollten die Wähler über die künftige Politik des Landes entscheiden.

Ehrgeiz und Zielstrebigkeit sagte man dem Juristen und langjährigen Vorsitzenden der Jungsozialisten (Jusos) Gerhard Schröder nach. Gern erzählten Journalisten, wie der aufsteigende Star der SPD in den siebziger Jahren an den Toren des Bundeskanzleramtes gerüttelt und dabei gerufen habe: «Ich will hier rein!» 1998 hatte er es schließlich geschafft. Nach sieben Regierungsjahren und einer Reihe schwerer Wahlniederlagen in einigen Bundesländern allerdings, die der Oppositionspartei CDU eine Mehrheit im *Bundesrat* verschafft und dem Kanzler das Regieren erschwert hatten, schien Gerhard Schröder im Sommer 2005 an den Toren seines Amtssitzes zu rütteln und zu rufen: «Ich will hier raus!» Aber darf ein *Bundeskanzler* einfach seinen Job quittieren?

«Unsere Verfassung sieht aus guten Gründen nur ausnahmsweise vorgezogene Wahlen vor», hatte auch der Bundespräsident in seiner Ansprache betont. Der *Bundeskanzler* darf dem *Bundestag* nämlich nur dann die «Vertrauensfrage» stellen (und damit überprüfen lassen, ob seine Regierung noch über eine Mehrheit im Parlament verfügt), wenn eine echte Regierungskrise vorliegt. Und der Bundestag kann ihm seinerseits nicht einfach das Misstrauen aussprechen; es muss vielmehr ein «konstruktiver Misstrauensantrag» gestellt werden, und dazu muss sich die Mehrheit der Abgeordneten bereits auf einen Nachfolger geeinigt haben. Sonst könnten sich ja Abgeordnete unterschiedlichster politischer Gruppierungen nur zu dem Zweck zusammenfinden, den Regierungschef zu stürzen. In der Weimarer Republik war das möglich, doch anders als sie sollte die Bundesrepublik nicht daran scheitern, dass deren Feinde die Freiheit, die eine *Demokratie* (siehe Kapitel 4) bietet, gegen sie verwenden und das Parlament lähmen, wie das vor allem die Nationalsozialisten in den frühen dreißiger Jahren taten. Damals kamen nur instabile *Koalitionen* mit kleinen und kleinsten Parteien zustande, und eine Regierung nach der anderen stürzte, weil das Parlament ihr die Unterstützung versagte.

Die zweite deutsche *Demokratie*, ihre Institutionen und ihr System sollten robuster werden und sich gegen ihre Feinde wehren können. Deshalb muss das Instrument der Vertrauensfrage oder des Misstrauensvotums so vorsichtig gehandhabt werden. Deshalb dürfen keine kleinen und kleinsten *Parteien* in den Bundestag einziehen, sondern nur solche, die mindestens fünf Prozent der Stimmen auf sich vereinigen. Und deshalb taucht im *Grundgesetz* sogar ein Begriff wie «Verfassungsfeindlichkeit» auf. Noch einmal wollte man nicht das Scheitern einer Republik und den Aufstieg einer Diktatur wie des «Dritten Reichs» erleben.